

Ode an die Vorfreude

NEUJAHRSKONZERT. Die Symphoniker und der Musikverein interpretierten Beethovens „Neunte“ in der Tonhalle.

MICHAEL LÖNNEBERG

Endet eigentlich erst der letzte Satz der 9. Symphonie Ludwig van Beethovens mit der Ode „An die Freude“, so könnte man John Fiore Interpretation der drei vorausgehenden Sätze als Ode an die Vorfreude bezeichnen, denn es jauchzt und kichert zwischen den Noten schon im ersten Satz, wo mancher Gralshüter der Symphonik noch Ernst und Strenge walten lässt.

Die Streicher entfalten beim Neujahrskonzert in der Tonhalle einen Zauber, der nicht mystisch verdüstert ist, sondern geradewegs aus der Welt des Mendelssohnschen Som-

mernachtstraums zu stammen scheint. In Fiore's Beginn steht keine Apokalypse bevor, sondern ein erfreuliches Ereignis. Damit nimmt er dem Drama aber keineswegs die Spannung. Flotte Tempi und kraftvolle Paukenschläge führen zu einem heftigen Impetus. So geht es mit Volldampf ins neue Jahr.

Musikalisches Geheimnis

Im Scherzo setzt Fiore diese Verve fort und erhöht noch einmal die Geschwindigkeit, die aber stellenweise schon übereilt wirkt, so dass der Rhythmus an Konturschärfe verliert. Das Adagio legen viele



John Fiore stand auch gestern wieder am Dirigentenpult.

Dirigenten breit an. Nicht so Fiore, der das Tempo auch hier

etwas rafft. Allerdings tut es einem Adagio selten gut, wenn man ihm die Ruhe raubt. Und so rächt sich der Satz an Fiore, indem er sein musikalisches Geheimnis für sich behält.

Angenehmes Machtwort

So richtig in Fahrt kommt Beethovens „Neunte“ aber erst im berühmten Finalsatz, auf den die meisten Hörer geradezu ungeduldig warten. Dort endlich kommen Chor und Solisten zum Einsatz und singen „Freude, schöner Götterfunken“. Im Finalsatz erweist sich der Generalmusikdirektor als brillanter Koordinator, der

Chor, Orchester und Solistenquartett sicher zusammenführt. Von den vier Solosängern überzeugt vor allem der Bassist Hans-Peter König, der schon seit Jahren an der Rheinoper gefeiert wird. Sein kraftvolles „O Freunde, nicht diese Töne“ wird zum angenehmen Machtwort. Famos singen auch Pamela Coburn (Sopran), Iris Vermillion (Mezzo) und Frank van Aken (Tenor). Für den Musikverein ist Beethovens „Neunte“ wie ein Heimspiel. Seit Jahrzehnten hat er die „Ode an die Freude“ im Repertoire. Und abermals gelingt es ihm mit engagierter Gestaltung Freude zu schenken. Jubel in der vollbesetzten Tonhalle.